

KUNSTRAUM

KUNST

Akademie der Künste (☎ 200 572000)
Katharina Sieverding. Käthe-Kollwitz-Preis
2017. Di–So 11–19 Uhr, bis 27.8.,
Hanseatenweg 10

Aurel Scheibler (☎ 25938607)
Zhang Wanqing. Lonely Hills. Di–Sa 11–18 Uhr,
bis 2.9., Schöneberger Ufer 71

Bröhan Museum (☎ 326 906 00)
Christian Werner. Stilleben BRD. Di–So 10–18
Uhr u. a. allen Feiert., bis 31.10.,
Schlossstraße 1a

Capitain Petzel (☎ 24088130)
Sarah Morris. Cloak and Dagger Di–Sa 11–18
Uhr, bis 26.8., Karl-Marx-Allee 45

CFA Charlottenburg (☎ 887771 67)
Julian Lethbridge. Inside Out.
Mo–Fr 10–18, Sa 11–14 Uhr, bis 2.9.,
Grolmanstr. 32/33

Daimler Contemporary
Serielle Formationen – 1967/2017. tgl. 11–18
Uhr, bis 5.11., Alte Potsdamer Str. 5

Decad (☎ 0157 3644 4143)
Emilija Skarnulyte. Manifold. Do–Sa 14–19 Uhr,
bis 26.8., Gneisenaustr. 52

Deutsche Bank Kunsthalle (☎ 2020930)
Roberto Burle Marx. Brazilian Modernist.
tgl. 10–20 Uhr, bis 3.10.,
Unter den Linden 13–15

Frankfurt am Main
Oscar Enberg: Der Amethyst. Die Opale. Die
Agamemnon, bis 10.9., Wildenbruchstr. 15
(nach Vereinbarung info@frankfurt-am.com)

Galerie Hilaneh von Kories
Walde Huth, Mario Marino, Ara Gülers. Foto-
grafie. Di–Fr 14–19 Uhr, bis 31.8.,
Belziger Str. 35

Galerie im Körnerpark
Nika Oblak & Primoz Novak: And Now for
Something Completely Different 6. Mo–So
10–20 Uhr, bis 25.10., Schierker Str. 8

Galerie Mehdi Chouakri (☎ 28 39 11 53)
Gerold Miller. Amplificateur d'espace. Di–Fr
11–13 u. 14–18 Uhr, bis 2.9., Fasanenstrasse 61

Galerie Nagel Draxler (☎ 4004 2641)
Martin Kippenberger: Gib mir das Sommer-
loch. Di–Fr 11–19 Uhr, Sa 11–18, bis 2.9.,
Weydingerstr. 2/4

Galerie Parterre (☎ 90295 3821)
Käthe Kollwitz und Berlin. Mi–So 13–21, Do
10–22 Uhr, bis 24.9., Danziger Straße 101

Galerija Gregor Podnar (☎ 25934651)
Vadim Fishkin: Light Solidarity. Di–Sa 11–18 Uhr,
bis 2.9., Lindenstr. 35

Grisebach
Mary Bauermeister. Mo.–Fr. 10–18, Sa. 11–16
Uhr, bis 2.9., Fasanenstr. 27

Hamburger Bahnhof (☎ 3978 3411)
moving is in every direction. Environments
– Installationen – Narrative Räume. Di–Fr
10–18, Do 10–20, Sa/So/Feiert. 11–18 Uhr bis
17.9. Invalidenstr. 50–51

Kunstsaele Berlin (☎ 818 018 68)
Paul Makowsky: Free bis 31.8. Mi–Sa 11–18
Bülowerstraße 90

Import Projects (☎ 956 183 23)
DSD.DO: blow_hot_and_cold Mi–Sa 13–18
bis 24.9. Keithstraße 10

Italic (☎ 40 78 01 59)
Kira Bunse. Przystanek Woodstock. Sa 14–18
u. n. Vereinbarung, bis 26.8., Leipziger Str. 61

Käthe-Kollwitz-Museum (☎ 882 52 10)
Käthe Kollwitz und ihre Freunde. tgl. 11–18
Uhr bis 15.10., Fasanenstr. 24

König Galerie (☎ 26103080)
Katharina Grosse. Chapel Di–So 11–18 Uhr, bis
17.9., Alexandrinenstraße 118–121

Koreanisches Kulturzentrum (☎ 269 52-134)
One on one (Gruppenausst.) Mo–Fr 10–19, Sa
10–15 Uhr, bis 26.8., Leipziger Platz 3

Künstlerhaus Bethanien (☎ 6169030)
Andreas Schmitten. Falkenrot Preis 2017. Di–
So 14–19 Uhr, bis 17.9., Kottbusser Str. 10

Tanya Leighton (☎ 221607770)
Steps to Aeration (Gruppenausstellung) Di–Sa
11–18, bis 1.9., Kurfürstenstr. 156 u. 24/25

Liszt
Richard Sides. Pure Hate. bis 2.9., Gustav-
Adolf-Strasse 13 (nur mit Voranmeldung;
mail@lisztlist.de)

Museum Frieder Burda | Salon Berlin
(☎ 24047404)
Nathalie Djurberg & Hans Berg, Willem de
Kooning aus der Sammlung Frieder Burda.
Do–Sa 12–18 Uhr, bis 30.9.,
Auguststr. 11–13

neugiermschneider (☎ 288 77277)
Michel Majerus. aluminium paintings, Di–Sa
11–18, bis 26.8., Liniestr. 155

Scotty (☎ 8186 9542)
Einst (Gruppenausstellung) Do–Fr 15–19 Sa
14–18 Uhr bis 2.9., Oranienstr. 46

Sprüth Magers Berlin (☎ 2888 4030)
Thomas Ruff; Analia Saban; Thea Djordjadze,
Rosemarie Trockel. Di–Sa 11–18 Uhr bis 2.9.,
Oranienburger Str. 18

Urlaub Projects
Fit Frame to Content (Gruppenausstellung).
bis 1.9., Pankstr. 43 (nur nach Vereinbarung
urlaubprojects@gmail.com)

Urologisches Zentrum Steglitz (☎ 77007890)
Katrín Plavčáková. Prousta-ta. Mo + Do 9–12,
15–18; Di 9–12 Uhr, bis 29.9., Leonorestr. 95

**Barbara Wien Galerie und Kunstbuchhand-
lung** (☎ 28385352)
Ester Fleckner. All models are wrong, some
are useful. Di–Fr 13–18, Sa 12–18 Uhr, bis
26.8., Schöneberger Ufer 65

**ZKR – Zentrum für Kunst und öffentlichen
Raum Schloss Biesdorf** (☎ 7009067755)
Zwischen Räumen. Mi+Fr–Mo 10–18, Do
13–21 Uhr bis 8.10. Alt-Biesdorf 55

AUSSTELLUNGEN

Bauhaus-Archiv – Museum für Gestaltung
(☎ 2540020)
Jasper Morrison. Thingness. Design. Mi–Mo/
Feiert. 10–17 Uhr bis 23.10. Klingelhofstr. 14

Schwules Museum (☎ 695990 50)
Tapetenwechsel 2.1 / „Man kommt nicht als
Frau zur Welt, man wird es“ – Simone de
Beauvoir. Mi–Mo 14–18, Do 14–20, Sa 14–19
Uhr bis 28.8. Lützowstr. 73

Steglitz Museum (☎ 8327109)
Johannes Stroux und der Wiederaufbau des
Berliner Wissenschaftsbetriebs nach 1945.
Di–Fr, So 15–18 Uhr bis 3.12.
Drakestr. 64a

SPRÜTH MAGERS

Thomas Ruff und das Rumoren der Archive

Im Reich der fotografischen Bilder regiert ein rigides Klassensystem, welches ohne Gnade nach dem Wert der Motive unterscheidet. Dieser Umstand kommt einem wieder in den Sinn, wenn man die aktuelle Ausstellung „New Works“ von **Thomas Ruff** bei **Sprüth Magers** betrachtet. Denn als Ausgangsmaterial hat sich der 1958 geborene ehemalige Becher-Schüler eine zweifach entwertete Bildsorte gewählt: historische Pressebilder und PR-Shots von Hollywood-Filmdiven aus aufgelösten Zeitungs- und Zeitschriftenarchiven. Sie waren schon in der Zeit ihrer Zirkulation reine Nutzbilder ohne besondere Autorenschaft; ein Zeitungsfutter, das je nach Gebrauch retuschiert, beschnitten und beklebt sowie auf der Rückseite bestempelt oder mit allerlei Anmerkungen der Bildredaktion bekritzelt wurde. Bei den verschiedenen Umstellungen im Verlagswesen (etwa von Schwarzweiß auf Farbe und von Analog auf Digital) wurden sie immer weiter entwertet – bis sie gar nicht mehr gebraucht und gnadenlos aussortiert wurden.

Ruff schiebt nun mit Hilfe des Computers Vorder- und Rückseite wie Folien übereinander, vergrößert das Material auf XXL-Format und kehrt so etwa die malerische Seite der ehemals verbrauchten Bilder hervor. Nun sprengen sie förmlich den Rahmen und haben plötzlich auch nichts mehr von der warmen Patina, die solchen Materialien für gewöhnlich anhaftet. Die Schau gerät zu einem glamourösen und doch unterkühlten Comeback. Willkommen in der Gegenwart.

KIN

■ Bis 26. 8., Di.–Sa. 11–18 Uhr,
Oranienburger Straße 18



Thomas Ruff, „press++32.58“, 2016 Foto: © Thomas Ruff/VG Bild-Kunst, Bonn, 2017 Courtesy Sprüth Magers

Galerie

URLAUB PROJECTS

Fit Frame to Content: Im Strudel der Transformation



Patricia Domínguez: Los ojos serán lo último en pixelarse (The eyes will be the last to pixelate), 2016, Videostill Foto: Patricia Domínguez

Von der spanischen Konquistadorin Inès Suárez, die an der Eroberung Chiles maßgeblich beteiligt war, ist ihre Vorliebe für weiße Pferde überliefert. Nur logisch also, dass die chilenische Künstlerin **Patricia Domínguez** in ihrem Video „Los ojos serán lo último en pixelarse“ auch mit ebensolchen arbeitet. Die Tiere inszeniert sie zum Sinnbild für die koloniale Vorherrschaft, verknüpft jedoch mit Vermarktungslogiken der heutigen digitalen Welt. Die Art und Weise, wie Domínguez kulturelle Prägnanzen und Transformationen auseinandernimmt, globale wie lokale Perspektiven gegeneinander ausspielt, verbindet sie mit den vier weiteren Künstlerinnen der Gruppenausstellung „Fit Frame to

Content“ im Weddinger Projektraum **Urlaub Projects**. Da ist die Brasilianerin **Barbara Marcel**, die den südamerikanischen Regenwald als kulturelles Medium untersucht, **Fernanda Figueiredo**, ebenfalls aus Brasilien, die malerisch dem Einfluss Max Bills auf die Kunstgeschichte ihres Heimatlandes nachforscht, **Azar Pajuhandeh**, aus dem Iran, die Nasa-Aufnahmen von Wasser auf dem Mars in einem Persertepich übersetzt, und schließlich die venezolanische Künstlerin **Ana Alenso**, die Venezuelas Abhängigkeit vom Öl in labilen Installationen materialisiert.

BSH

■ Bis 1. 9., nach Vereinbarung
urlaubprojects@gmail.com,
Pankstr. 43

Einblick (687)

ALBY ÁLAMO UND MARÍA LEÓN, KÜNSTLER*INNEN



Foto: Valeria Sambale

Zur Person

■ **Alby Álamo** (*1977 Las Palmas de Gran Canaria) und **María León** (*1984, Mérida, Spanien) sind zwei spanische Künstler, die das Projekt Urlaub Projects leiten. Das Konzept: Sie kuratieren in ihrem Weddinger Atelier Ausstellungen mit lokalen und internationalen Künstlerinnen und Künstlern, während sie beide selbst „Urlaub“ von ihrer eigenen künstlerischen Praxis machen. Weitere Infos unter: www.urlaubprojects.com

taz: Welche Ausstellung in Berlin hat euch zuletzt an- oder auch aufgeregt? Und warum? A/M: Im Sommerloch ist in der Berliner Kunstszene nicht viel los. Alle sind im Urlaub – außer uns. Aber vor Kurzem haben wir die documenta in Athen besucht. Unserer Meinung nach war die Bewegung des Standortes von Kassel in die Hauptstadt Griechenlands das interessanteste Kunstwerk der documenta 14. Diese kuratorische Geste zeigt ganz klar die inneren Widersprüche unserer aktuellen Gesellschaft.

Welches Konzert oder welchen Klub könnt ihr empfehlen?

„Zum Löwenherz“, eine Eckkneipe ohne Hipster, die gegenüber unserer Wohnung im Wedding liegt. Dort kann man

billiges Bier trinken, geile Achtziger-Hits hören, sich mit unterschiedlichen Nachbarn unterhalten und sogar singen. Am Ende des Monats gibt es immer eine Karaokeparty!

Welche Zeitung/welches Magazin und welches Buch begleitet euch durch den Alltag?

Das philosophische Denken von Tiquan hat uns stark beeinflusst, insbesondere das Buch „Grundbausteine einer Theorie des Jungen-Mädchens“. Uns interessiert der Begriff des Jungen-Mädchens nicht nur als politisches Dispositiv, sondern auch als *Sehmaschine*. Außerdem lesen wir gerade feministische Theorie, vor allem Bücher der Philosophin Celia Amorós. Sie ist eine der einflussreichsten Feministinnen

des Gleichheitsdiskurses in Spanien.

Was ist euer nächstes Projekt?

Wir bereiten schon die nächste Ausstellung vor, die sich um Wellness-Kultur dreht. Sie wird im Herbst stattfinden. Aber für unser spannendstes gemeinsames Projekt muss man noch bis zum nächsten Jahr warten. Dann werden wir mit Urlaub Projects richtig in den Urlaub fahren. Wir planen eine Gruppenausstellung in einer Berghütte auf dem Teide, einem Vulkan auf der kanarischen Insel Teneriffa, der auch der höchste Berg auf spanischem Staatsgebiet ist.

Welcher Gegenstand/welches Ereignis des Alltags macht euch am meisten Freude?

Morgens Kaffee trinken. (Alby) Feierabendbier! (María)

Berlinmusik

Maschine und Pomp

Den Türsteher vom Berghain – oder zumindest dessen Konterfei – kennt alle Welt, aber die Frau, die im Ohm am Einlass steht, keine Sau. Die russische Produzentin Anastasia Vtorova, besser bekannt unter ihrem Alias Machine Woman, will das jetzt ändern.

Auf ihrer vierten EP ist der erste Track – „Camille From OHM Makes Me Feel Loved“ – ebenjener Camille gewidmet, die dort Dienst schiebt und die der in Berlin lebenden Clubgängerin Vtorova offensichtlich ein gutes Gefühl gibt.

Machine Woman ist eine der interessanteren jungen Produzentinnen der Berliner Szene, schon die Vorgänger-EPs und 12-Inches „For Sweden“ und „Genau House“ wurden von den Fachmännern und -frauen der Elektronik hochgelobt. Die drei Stücke, die auf „When Lobsster Comes Home“ nun zu hören sind, schließen daran an: Man findet elektronische Sounds zwischen Techno, House, Dub und Post-Punk/Industrial, und während die Türsteherinnenhomage noch ein recht konventioneller Tanzflächenstomper ist, wird es im Anschluss sehr verknurpelt, verfrickelt und verspielt, ehe das dritte Stück wieder reduzierter und relaxter daherkommt und Kopfnickerqualitäten aufweist. Insgesamt: Nice!

Mit dem Trio FERN, das in wenigen Tagen seine Debüt-EP veröffentlicht, verlassen wir die elektronischen Sphären nicht ganz, aber aus dem Kellerclub geht es in Richtung Rockbühne. Beats und sphärische Synthie-Sounds bilden in den fünf Stücken von FERN zu meist die Grundlage, hier aber klingen nun Midtempo-Songs an, die auch Indie-Fans Freude bereiten dürften.

Die Band um Paul Seidel (der auch bei The Ocean mitwirkt) schafft eine Stimmung wie sie Bands wie Depeche Mode, Nine Inch Nails oder auch Interpol erzeugen, der Sound ist kühl und tief, zugleich klingt er „weit“ und flächig, Räume eröffnend. Die balladesken Stücke gegen Ende („Canyons“, „Farewell“) wirken durch die flächigen Synthes etwas pompös und pathosbehaftet, das Auftaktstück „Minimum“ kommt dagegen schön straight und knackig rüber.

Sollten FERN sich bald auf die volle Albumdistanz begeben, würde man sich mehr von diesen Stücken und auch von schicken Electronica-Spielereien wie im Interlude „Absymal“ wünschen. Auf alles allzu Getragene könnten sie dagegen auch locker verzichten, zumal es von diesen Indie-Schmerzsongs schon mehr als genug gibt.

JENS UTHOFF



■ Machine Woman: „When Lobsster Comes Home“ (Technicolor)
■ FERN – EP (Fern Musik/Cargo), live: 23. September, Privatclub